

Ottendorfer Zeitung

Unterhaltungs- und Anzeigebblatt

Bezugs-Preis:
Vierteljährlich 1,20 Mk. frei ins Haus.
an der Geschäftsstelle abgeholt 1 Mk.
Einzelne Nummer 10 Pfg.
Erscheint Dienstag, Donnerstag und
Sonntags Nachmittags.

Anzeigen-Preis:
Die einpaltige Zeile oder deren Raum
15 Pfg. Reklamen die einpaltige Zeile
oder deren Raum 30 Pfg.
Bei umfangreichen Aufträgen u. Wiederholungen
entsprechender Rabatt.

Mit wöchentlich erscheinender Sonntagsbeilage „Illustriertes Unterhaltungsblatt“, sowie den abwechselnd wöchentlich erscheinenden illustrierten Beilagen „Feld und Garten“ und „Deutsche Mode und Handarbeit“.

Druck und Verlag von Hermann Rühle, Ottendorf-Okrilla.

Verantwortlicher Schriftleiter Hermann Rühle, Groß-Okrilla.

Nummer 79

Sonntag, den 8. Juli 1917

16. Jahrgang

Ämtlicher Teil. Gemeinderatswahl.

Die vorzunehmende Gemeinderatsergänzungswahl findet wie folgt statt und zwar:

Sonntag, den 7. Juli, mittags 1—4 Uhr
die erste Klasse der Anstässigen.

Sonntag, den 7. Juli, nachm. 5—8 Uhr
die zweite Klasse der Anstässigen.

Sonntag, den 8. Juli, mittags 1—4 Uhr
die erste Klasse der Unanstässigen.

Sonntag, den 8. Juli, nachm. 5—8 Uhr
die zweite Klasse der Unanstässigen.

Wahllokal Gemeindeamt Ottendorf-Moritzdorf.

Alle stimmberechtigten Gemeindeglieder werden hiermit geladen, sich zur Wahl zu bezeichnen. Die zu Wählenden sind auf dem im Termin abzugebenden Stimmzettel genau zu bezeichnen, damit über deren Person kein Zweifel besteht.

Ottendorf-Moritzdorf, am 28. Juni 1917.

Der Gemeindevorstand.

Frühdrusch.

Alle Landwirte, die über eigene Dreschvorrichtungen verfügen, können den nach § 6 des Bekanntmachung der königlichen Amtshauptmannschaft vom 22. Juni d. J. erforderlichen Antrag auf eigene Vornahme des Frühdrusches spätestens bis zum 8. Juli d. J. persönlich beim zuständigen Mitglied der Kreisgewirtschaftsstelle (Herrn Gutsbesitzer Beck, Klein-Okrilla) stellen.

Ottendorf-Moritzdorf, am 3. Juli 1917.

Der Gemeindevorstand.

Neuestes vom Tage.

An der Westfront kosteten zwei neuerliche Gegenangriffe am Nachmittags des 4. und Morgen des 5. den Franzosen neue schwere Opfer. Bei allen diesen Stürmen hatten die Deutschen dank der geschickten Führung, der Heterogenität der deutschen Infanterie im Nahkampf und dank vorzüglicher Zusammenarbeitens mit der Artillerie sehr geringe Verluste, während die Franzosen außer gewaltigen blutigen Verlusten fast 700 Mann Gefangene verloren. Die Bedeutung, welche die Franzosen selbst den deutschen Eroberungen abmessen, geht aus den unabhängigen Gegenangriffen hervor, die ohne Rücksicht auf Verluste angelegt wurden. Am 28. Juni wiederholten die Franzosen ihre Gegenangriffe immer wieder bis in die letzte Nacht ohne jeden Erfolg. Am 29. Juni wurden zwei Angriffe von den Deutschen abgewiesen, am 30. Juni drei, am 1. Juli wiederum eine große Anzahl, am 2. Juli zwei Angriffe, am 3. Juli einer, am 4. Juli wieder zwei. Der Preis für diese blutigen Opfer war gleich null, denn die Stellungen am Chemin-des-Dames befinden sich heute in der Hauptsache noch so in deutscher Hand, wie sie am 28., 29. und 30. Juni erobert wurden.

Im Osten vermochten die Russen die Kampftätigkeit noch nicht wieder aufzunehmen, wenn auch die ungetreue Pause anscheinend zu neuen Angriffsvorbereitungen anregt. Im Vergleich zu den eingetragenen schweren Verlusten der Russen ist der erzielte Gewinn ganz außerordentlich gering. Unter der Vorherrschaft, daß die Distanz durch den Abtransport von Truppen und Kriegsgüter nach dem Westen geschwächt sei, wurden die russischen Divisionen in ein ausgedehntes Hinterland und in den Tod getrieben. Der revolutionäre Kriegeminister Kerenski, der für diese Maßnahmenklugungen verantwortlich ist, scheint die rückwärtige Aufmarschstellung im Gubernien mit Kiew verfolgen zu wollen.

Dem Stockholmer „Aftonbladet“ zufolge beträgt der Arbeiter- und Soldatenrat in Lönne eine Drahtnachricht, daß die Offensiv in Galizien den Russen nicht weniger als neun Divisionen gekostet hat.

Die deutschen Flugzeuggeschwader unternahmen in den letzten Nächten zahlreiche Flüge. In der Nacht zum 3. Juli griff ein Geschwader das englische Munitionslager bei Aire mit 3600 Kilogramm Bomben an. Der Erfolg war durchschlagend. Obwohl das angegriffene Ziel 30 Kilometer vor unserer Front liegt, konnten unsere Truppen in ihren Stellungen vier große auseinanderfolgende Explosionen und einen bis zum Morgen anhaltenden Brand beobachten. Nachmittags am 3. Juli warfen andere Geschwader 2500 Kilogramm Bomben auf die Bahnhöfe Gyauy und Tergnier sowie auf französische Truppenlager im Aisne-Tal, weitere 800 Kilogramm Bomben auf das fernöstliche Waldlager bei Gaonne. In der Nacht zum 4. Juli griff ein Bombengeschwader die Industrieanlagen von Pompey im Süden von Nancy an und warf insgesamt 6500 Kilogramm Sprengmunition auf das Ziel. In der Zeit von 11 bis 3 Uhr nachts folgte ein Angriff dem anderen, die Flugzeuge gingen zum Abwurf bis auf wenige hundert Meter herunter. Zahlreiche Treffter im Ziel wurden einwandfrei beobachtet und mehrere Explosionen mit grüner Feuererscheinung festgestellt. Obwohl die angreifenden Flugzeuge in dem Licht der zahlreichen Scheinwerfer hell erleuchtet waren und von den Beobachtern heftig beschossen wurden, kehrten sämtliche Flugzeuge in ihren Heimatbasen zurück.

Durch unsere U-Boote sind im Atlantischen Ozean und in der Nordsee weitere 18 Dampfer, 6 Segler, 3 Fischerfahrzeuge mit 53 600 Bruttoregistertonnen vernichtet worden. Auf Grund der bisher vorliegenden Meldungen unserer U-Boote ist schon jetzt zu übersehen, daß die U-Boote der Welt im Juni die des Monats Mai erheblich überlegen waren.

Vertikales und Sächsisches.

Ottendorf-Okrilla, 7. Juli 1917.

Die allgemeine Zählung der versorgungsberechtigten Bevölkerung, die für den 12. d. M. angeordnet worden ist, soll als Grundlage für die Verteilung von Lebensmitteln aller Art wie auch als Ausgangspunkt für die weitere Feststellung des jetzigen Bevölkerungsstandes dienen. Es liegt also im eigenen Interesse aller Beteiligten, sowohl der Verwaltungsbehörden als auch der Bevölkerung selbst, daß die Angaben möglichst genau und vollständig gemacht werden.

Die Landeskartoffelstelle schreibt uns: Im Vorjahre sollen fünf Spätkartoffeln bereits zur Zeit des günstigeren Frühkartoffelpreises in unrefinem Zustande ausgenommen und zum Verkauf angeboten worden sein. Großer Mengen solcher Kartoffeln sollen dann verrotten und verloren gegangen sein. Dem muß mit Rücksicht auf die Bedeutung der Kartoffel als Volksernährungsmittel mit allen Kräften gesteuert werden. § 11 der Verordnung über die Kartoffelversorgung im Wirtschaftsjahre 1917/18 vom 28. Juni 1917 (R. G. Bl. S. 569 ff.) bestimmt, daß die Kartoffeln „sachgemäß“ zu ernten sind. Hierzu gehört vor allem auch, daß sie nicht unterirdisch ausgenommen werden. Wer dem zuwiderhandelt, hat nach § 17 der Verordnung rüchrichtlos streng bestraft zu werden, Gefängnis bis zu einem Jahre und Geldstrafe bis zu 10 000 Mk. oder eine dieser Strafen; außerdem hat er Einziehung der Kartoffeln zu gewärtigen. Von der Einfuhr der Kartoffelerzeuger ist zu hoffen, daß die sich den Anordnungen fügen werden, ohne daß Bestrafungen nötig sind.

Infolge der anhaltenden Dürre hat sich die Gemüsernte erheblich verzögert und teilweise auch verheert. Der Präsident des Kreisernährungsamtes hat infolgedessen angeordnet, daß für fehlende Kartoffeln Mehl in größerer Menge als bisher zur Verteilung gelange, so lange, bis die deutsche Frühernte in vollem Umfang eingesetzt hat.

Guten Vernehmen nach wird die verbilligte Fleischzulage getten dem gegebenen Versprechen so lange weiter gewährt werden, bis die Produktion wieder auf die frühere normale Höhe gebracht werden kann. Das dürfte etwa in der Zeit vom 1. bis 15. August möglich sein. Ob dies dahin auch die Stämmration von 250 Gramm in Sachen voll weiter gewährt werden kann, oder ob nicht diese Stämmration zur dringend nötigen Schonung unseres Rindviehbestandes, wie bereits in anderen Teilen des Reiches geschehen, um etwa 100 Gramm herabgesetzt werden wird, steht noch nicht fest. Jedenfalls soll eine solche Herabsetzung so lange vermieden werden, als nicht frische Kartoffeln auf dem Markte zu haben sind. Nach dem 15. August wird man voraussichtlich zur alten Fleischration von 250 Gramm wöchentlich zurückkehren, die sich nach dem Ergebnis der neuesten Viehzählung voraussichtlich den Winter hindurch wird aufrechterhalten lassen. Sollte eine besondere Schonung des Rindviehbestandes im Interesse der Milch- und Buttererzeugung für das Königreich Sachsen sich nötig machen, so würden 1 bis 2 fleischlose Wochen das Auserste sein, was der Bevölkerung zugemutet werden könnte. Es würde bei der Festsetzung dieser fleischlosen Wochen bestimmt darauf Rücksicht genommen werden, daß sie in der Zeit reichlicher Kartoffel- und Gemüseversorgung fallen, also in der Zeit vom September bis Oktober. Auch würde man bestrebt sein, durch andere Lebensmittel in diesen zwei Wochen, die

mindestens 3 bis 4 Wochen auseinanderliegen sollen, einen gewissen Ersatz bieten zu können.

Sammelt Obstlerne zur Delgewinnung. Durch den Sammeleifer aller Kreise, besonders der Schulen und Frauenvereine konnten im Jahre 1916 vierzehntausend Zentner Del aus Obst- und Kürbislernen gewonnen werden. Das ist eine große Menge bei dem geringen Gewicht, das Del hat. In der Amtshauptmannschaft Dresden-Neustadt sind in gleicher Weise wie voriges Jahr Orts- und Hauptmannschaften errichtet. Für ein Kilogramm Steinobstlerne werden 10, Kürbislerne 15, Zitronen- und Apfelsinerne 35 Pfg. von den Ortsmannschaften bezahlt. Jeder trage nach Kräften bei, das diesjährige Ergebnis noch zu steigern. Besonders Schulen, Frauenvereine werden gewiß auch dieses Jahr das gute Werk durch Sammeln und Aufklären fördern.

Dresden Der neue Straßenbahntarif wird bestimmt am 1. September in Kraft treten. Eine Erweiterung des Straßenbahnnetzes ist insofern geplant, als eine Verbindung zwischen den beiden Linien 9 und 12 und eine solche zwischen den nach Altplanen führenden Linien geschaffen werden soll.

Für das neu errichtete Kohlenamt hat der Rat 300 000 Mark Berechnungsgeld bewilligt.

Weinböckle. Zehn Treibriemen (124 laufende Meter) im Gewicht von ungefähr 5 Zentnern wurden in der Nacht zum Sonntag aus dem Kille'schen Holzschneidewerk im Spitzgrund gestohlen. Das schwere Gewicht des gestohlenen Gutes hat die Spitzbuben wahrscheinlich zur Benutzung eines Wagens veranlaßt.

Kreischka. Der Schulverband hat beschlossen, den schulpflichtigen Kindern das Tragen von Schuhwerk vom 1. Juli ab bei heißem Wetter zu verbieten.

Leipzig. In der letzten Sitzung der Stadivordneten konnte der Vorsteher Oberbürgermeister Dr. Rothe der Bürgerschaft die erfreuliche Mitteilung machen, daß der am 26. März 1917 verlebte Dr. Fritz v. Hord der Stadt Leipzig drei wertvolle Grundstücke hinterlassen hat, die sämtlich schuldenfrei sind, das bekannte am Markt gelegene Hausgrundstück „Rochs Hof“, sein Einfamilienhaus an der Karl-Laudsch-Strasse Nr. 6 und wertvolles Areal in Schönbühl. Außer diesem Grundbesitz sind der Stadt eine große Anzahl bedeutender Kunstgegenstände zugefallen. Nach sehr vorsichtiger Schätzung beträgt der Wert des vermachten Grundbesitzes und der Kunstgegenstände über 1 1/2 Millionen Mark.

Wylau. In einer der letzten Nächte sind von der Schutzmannschaft zwei Mädchen angetroffen worden, die einen Tragkorb trugen und sich verdächtig gezeigten. Sie wurden nach der Polizeiwache gebracht. In dem Korbe befanden sich 25 Pfund Kartoffeln, eine frischgeschlachtete Henne, eine Büchse Delkardinen und mehrere Eier vor. Die Gegenstände rührten, wie sich herausstellte, hat von einem kriegsgefangenen Franzosen her, der in Notzhan bei einem Gutsbesitzer sich in Arbeit befindet und dort gestohlen hatte.

Plauen i. B. Das 4 Jahre alte Söhnchen Alfred des Küffenschmieds Christian Sippel wurde auf der Bauhaer Straße von einem mit Rindern beladenen Fuhrwerks-Schleifwagen überfahren. Das arme Kind starb an den Folgen der hierbei erlittenen schweren Verletzungen sofort. Dem Geschäftsführer trifft kein Verschulden.